

Merseburger Correspondent.

erschienen täglich
mit Ausnahme der Tage nach der Con-
und Feiertagen (Nr. 7) u. Nr.
Katerbachstraße Nr. 8.

Böhmische Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

M 136.

Freitag den 12. Juni.

1896.

Agrarische Börsenspieler.

* * Der „Reichsbote“, der vor den agrarischen Kollegen den Vortag einer gewissen Ehrlichkeit und Offenheit in Anspruch nehmen kann, schrieb dieser Tage in Sachen des Herrn v. Blöb: „Es hat uns gefreut, daß kein Mitglied der konservativen Partei das Börsenspiel des Herrn v. Blöb und des Grafen Schwerin verweigert, sondern daß man denselben sehr deutlich die Billigung hat zu erkennen gegeben.“ Wie und wo das geschieht, ist bis jetzt das Geheimnis der Redaktion des „Reichsboten“. Die „Konf. Corr.“ hat nichts davon verrathen. Sollte die Einschließung der Fraktion etwa noch in Aussicht stehen, so würde es sich empfehlen, gleichzeitig mit der Beurteilung des Verhaltens der Herren von Blöb und Graf Schwerin-Voerig, dasjenige zweier anderer Reichstagsabgeordneter, der Herren v. d. Gröben-Kunze und v. Herber zu beachten. Letzten Sonnabend, zu derselben Zeit, wo im Reichstage die Beratung des Börsengesetzes zum Abschluß gelangte, hat das Berliner Schöffengericht über eine Anklage des Reichstagsabgeordneten v. Herber gegen den Schriftsteller Hermann Koll verhandelt. Die Herren v. d. Gröben und v. Herber hatten Herrn Koll 500 Mark zum Spekulieren an der Börse übergeben. Herr Koll ist angeblich der Erfinder eines Coursberechnungssystems, auf Grund dessen er das Gelingen seiner Börsenspekulationen sicher zu sein behauptet. Die Agrarier, die Tag ein, Tag aus gegen den Börsenschwindel zu Felde ziehen, interessiert natürlich ein solches System, und so beschloßen die Herren v. d. Gröben und von Herber, „in der Absicht, Material zur Klärstellung der Angelegenheiten an der Börse zu gewinnen“, 500 Mark zu opfern, um das Koll'sche System praktisch zu erproben. Nachdem Herr Koll das Geld erhalten, häufte er sich in das tiefste Schweißen; obgleich er in österreichischen Creditaktien spekulieren zu wollen vorgegeben, legte er nicht einmal einen Schuß ein vor. Mit dieser Erfahrung begnügten sich die Herren Agrarier nicht. Sie erstatteten Strafanzeige gegen Herrn Koll, wurden aber von dem Schöffengericht abgewiesen, weil nicht nachgewiesen sei, daß das Geld Herrn Koll als Deposit übergeben worden sei, demnach also höchstens civilrechtliche Ansprüche vorlägen. Auch die Herren v. d. Gröben und v. Herber hatten also die gute Absicht, ein Effektenemissionsgeschäft an der Börse zu machen und sie sind an der Ausführung dieser Absicht nur dadurch verhindert worden, daß sie unvorsichtig in der Wahl des Mittelmannes gewesen sind. Nebenfalls haben diese beiden Abgeordneten, die natürlich mit vollster Ueberzeugung gegen den Terminhandel in Getreide u. s. w. gestimmt haben, gar kein Recht, den Herren v. Blöb und Schwerin Vorwürfe über ihre Börsenspekulationen zu machen. Wie es im übrigen mit der Börsenreinheit der Mitglieder der deutsch-konservativen Fraktion und der Reichspartei steht, wissen wir nicht; aber es ist doch selbstverständlich, daß die Fraktion ein Urtheil über die Blöb u. Gen. nicht fällen können, ehe die einzelnen Mitglieder sich durch einen Meinungsbeid von der seitens des Abg. Camp gegen die Landwirthe überhaupt erhobene Anklage, daß sie sich „in großem Umfange“ an dem Börsenspiel betheiligen, befreit haben. Das geht natürlich so schnell nicht und so ist es begreiflich, daß der Billigungsbeschuß der konservativen Partei gegen die Herren v. Blöb u. Gen. so lange auf sich warten läßt.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Das österreichische Abgeordnetenhaus nahm in zweiter und dritter Lesung das Gesetz über die strafrechtlichen Bestimmungen betreffend den Betrieb von Auswanderungsgeschäften und die Beschlußanträge über die gesetzliche Regelung des Auswanderungswesens an und forderte die Regierung auf, mit

denjenigen auswärtigen Staaten, in denen sich zahlreiche österreichische Auswanderer befinden, dahinschickende Verträge abzuschließen, daß der österreichischen Regierung über Geburten, Trauungen und Todesfälle österreichischer Untertanen authentische Mittheilungen gemacht würden. — Die österreichische Quoten-Deputation hält in ihrer Antwort an die ungarische Quoten-Deputation fest an dem Antrag des ersten österreichischen Auniums und erklärt, die österreichische Deputation sei nicht in der Lage, den von der ungarischen Deputation gestellten Anträgen zuzustimmen, halte vielmehr an der Ansicht fest, daß die unstreitig gebesserten finanziellen Verhältnisse Ungarns eine Erhöhung der ungarischen Quote als gerechtfertigt ergehen lassen. — Der Herrerauschuß der ungarischen Delegation erlebte am Dienstag das Herrerkonvium.

Frankreich. Der Präsident von Frankreich hat in Erwiderung der Botschaftsdepeche des deutschen Kaisers gelegentlich des Todes Jules Simons an den deutschen Kaiser ein Telegramm folgenden Wortlaut gerichtet: „Frankreich wird empfänglich sein für die Gefühle, deren Ausdruck Eure Majestät aus Anlaß des Todes eines seiner ausgiebigsten Söhne an mich gelangen ließen. Ich bitte Eure Majestät den Ausdruck meines vollsten Dankes entgegenzunehmen. Felix Faure.“ — In der Deputirtenkammer brachte Ministerpräsident Melme eine Creditforderung zum Zwecke der feierlichen Bestattung Jules Simons auf Staatskosten ein; die Forderung wurde mit 351 gegen 45 Stimmen bewilligt. Im Senat hielt der Präsident Loubet eine Ansprache zum Gedächtniß Jules Simons. Die Creditforderung für die Bestattung Simons auf Kosten der Republik wurde vom Senate angenommen. — Kaiser Wilhelm hat den Botschafter Grafen Münster beauftragt, als sein Vertreter an dem Begräbniß Jules Simons theilzunehmen und in seinem Namen einen Kranz am Sarg niederzulegen.

Italien. Ueber die Afrika-Politik Italiens verhandelte am Dienstag der Senat bei dem Gelegenheitsbesuch betreffend die Ueberziehungen des Ausgabebetragts für Afrika. In Beantwortung der Ausführungen verschiedener Redner erklärte der Minister des Aeußeren Serpog von Serroneta, die Regierung habe in Afrika eine bedächtige Haltung eingenommen und die Grenzen der Colonie bestimmt. Die Regierung hoffe, dort bald Ruhe einkehren zu sehen. Wenn die christliche Colonie einer Entwidlung fähig sei, so würde dieselbe durch eine landwirthschaftliche Colonisation und eine starke Einwanderung erfolgen. Kassala, welches durch die Tapferkeit der italienischen Waffen behauptet werde, habe der Regierung nach so vielen Unfällen einen Trost geboten. Aber die Behauptung, Kassala koste Italien viel Menschen, ist richtig. Wenn die Deutsche Kassala in großer Zahl angreifen würden, so wäre es kein leichtes Unternehmen, die Garnison zu befreien. Wenn Italien in Kassala verbleibe, so habe man schwere Probleme im Sudan zu erwägen, wo heute wilde Bedrückung durch ein sehr graues Volk herrsche. Die afrikanischen Stämme bekämen kriegerische Eigenschaften ersten Ranges, und täglich bessere sich die Ausrüstung ihrer Heere. Italien habe den afrikanischen Krieg satt. Die Regierung habe das Vertrauen, in einigen Monaten dem Interesse des Landes entsprechend das Problem lösen zu können, welches Kassala biete. — Von den Friedensverhandlungen in Abessinien meldet die „Tribuna“ aus Massauah, daß Ligg Mercha kürzlich nach Kairo abgereist sei, mit Briefen Ras Mangaschas und Ras Anlaks an Lord Cromer, welche die Antwort der ersteren auf ein ihnen vom Lord Cromer im April d. J. überliefertes Schreiben enthalten. General Baldisera hat die Einschiffung Ligg Merchas auf einem bis Suez gemieteten Packetboote gestattet.

Spanien. Das Bombenattentat in Barcelona hat in Spanien andauernde Erregung hervorgerufen. Man glaubt, daß dem Attentat in Barcelona eine Verschwörung zu Grunde liegt; man ist noch in Ungewißheit darüber, ob die Bombe geworfen wurde oder ob sie einfach auf dem Weg, den die Prozession nahm, gelegt und der Zünder der Bombe von einer an dem Zug theilnehmenden Person zertreten wurde. In Barcelona, welches der hauptsächlichste Anarchistenherd Europas ist, finden fortwährend Verhaftungen von Anarchisten statt. — Die Beerdigung der Opfer der Explosion gestaltete sich zu einer Volkskundgebung gegen die anarchischen Verbrecher. — Nach einer weiteren Nachricht hat die Untersuchung der Bombe in Barcelona ergeben, daß dieselbe nach Art der Orfnibomben konstruirt, indessen viel vollkommener ausgeführt war, als die Bombe, welche im Teatro Lyeo geworfen wurde. Bei sieben durch die Explosion Verwundeten ist der Zustand hoffnungslos. — Amlichenszeit wird die Nachricht von der Entdeckung eines Complots als unrichtig bezeichnet. Der „Correspondencia“ zufolge wäre der Urheber ein Ausländer, der die Beschlässe einer anarchischen Verschwörung ausgeführt habe. — Auf Kuba griffen die Aufständischen, wie eine spanische Depeche meldet, die Stadt Guanabacoa bei Havannah an, zogen sich aber, nachdem sie ein (!) Haus in Brand gesetzt hatten, wieder zurück.

Türkei. Aus Kreta meldet die griechische Zeitung „Aly“, das Reformcomitee verlange für Kreta Einsetzung eines Generalgouverneurs unter der Bürgschaft der Mächte, wirtschaftliche Unabhängigkeit der Insel, Reorganisation der Gendarmen, Errichtung einer Militärschule in Kanea, ein nur dem Gouverneur, der in seiner Hand die Militär- und Civilverwaltung vereinigen würde, zustehendes Veto gegen die von der gesetzgebenden Versammlung genehmigten Gesetze. — Inzwischen dauern die Kämpfe zwischen den türkischen Truppen und den christlichen Einwohnern Kretas fort. Drei türkische Bataillone wurden in der Bai von Kanea bei der Ausschiffung von christlichen Einwohnern beschossen; ebenso wurde das von Mohammedanern bewohnte Dorf Ploemodia von Christen angegriffen, was große Erbitterung hervorrief. Die ins Innere marschirenden Truppen hatten Kämpfe zu bestehen, bei denen fünf Bataillone empfindliche Verluste erlitten. Andererseits sind 2 von Christen umzingelte mohamedanische Dörfer befreit worden.

Ägypten. Aus dem Sudan wird dem „New York“ über Suakin gemeldet, nach dem Briefe eines griechischen Gefangenen aus Omdurman würden die europäischen Gefangenen von dem Khalifen hart verfolgt, der glaube, daß sie mit den Engländern in Verbindung ständen. Seit der Khalif Kenntniß von der Alperdition habe, habe er die Gefangenen despotischer und grausamer behandelt, als je, sie gezwungen, sich der Bescheidung zu unterwerfen, und sie mit dem Tode bedroht. Die Gefangenen glaubten, der Khalif werde seine Drohungen zur Ausführung bringen. — Ueber den englischen Sieg bei Ferkel bringt der „Standard“ weitere Einzelheiten. Am Sonntag früh ließ Major Burn-Murdoch auf den Feind. Die Artillerie fuhr sofort auf einen Hügel, der das Dorf Ferkel beherrschte. Die Deutsche kamen aus den Häusern wie Ameisenhaufen heraus. Ihre Führer schwärmten auf feurigen Rossen umher und man konnte an dem entsetzenden Klack sehen, daß die ungeschult aussehenden Strohhütten mit Schüssen besetzt waren. Bald schwirren Kugeln über unsere Köpfe hinweg. Als sich die Wirkungen der Kanonade bemerklich machten, rückte die erste Brigade unter Deckung vor und besetzte die Hügel trotz des starken, aber schlecht geleiteten Feuers des Feindes. Die anderen Brigaden waren zu gleicher Zeit an dem Hügel in ein scharfes Gefecht ver-

wickelt. Dann machte die gesamte Schlachtlinie eine Schwenkung. Ein furchtbares Feuer ergoß sich sodann auf das Dorf aus einer Entfernung von 5-600 Yards. Bald stand es in Flammen und die Derwische flohen nach allen Richtungen. Damit endigte das Gefecht und der Sieg war vollkommen. Um 1/9 Uhr pflanzte der Sirdar die ägyptische Flagge mitten in Fereh auf. Eins hat der Kampf gelehrt, nämlich daß die ägyptischen Truppen sehr wohl den Derwischen Auge in Auge gegenüberzutreten können. Wenn die Derwische zum Angriff vorgingen, zeigten sie nicht das geringste Schwanken. Das Gefecht bei Fereh ist das erste, wo ägyptische Truppen die Derwische geschlagen haben. Die moralische Wirkung ist deshalb unberechenbar.

Deutschland.

Berlin, 11. Juni. Der Kaiser stieg heute früh vor dem Neuen Palais gegen 6 1/2 Uhr zu Pferde, ritt nach dem Bornstedter Felde und besichtigte daselbst das Regiment der Garde du Corps und das Leib-Garde-Fußarenregiment. An die Besichtigung schloß sich eine Gefechtsübung, nach welcher der Vorbeimarsch stattfand. Der Kaiser ritt vom Bornstedter Felde mit den Truppen nach Potsdam und zwar nach dem Kasernen der Garde du Corps, wo Prinz Heinrich von Preußen - von den Krönungsfeierlichkeiten in Moskau zurückgekehrt - sich bei dem Kaiser meldete. Des Frühstück nahm der Kaiser im Kreise des Offiziercorps des Regiments der Garde du Corps ein und kehrte sodann in Begleitung des Prinzen Heinrich von Preußen nach dem Neuen Palais zurück. Das Diner nahm der Kaiser mit dem Prinzen Heinrich abends 6 Uhr im Offiziercasino des Leib-Garde-Fußarenregiments ein. - Sicherem Vernehmen nach gedenkt der Großherzog von Baden an der Einweihung des Knyphauser-Denkmalts theilzunehmen.

- Der Zwischenfall beim Gartenfest des deutschen Reichsvereins in Moskau, über den wir an anderer Stelle berichtet haben, hat viel Ansehen erregt. Der „Kön. Ztg.“ wird das unliebsame Vorkommnis mit dem Bemerken bestätigt, Prinz Heinrich selbst habe sich an den Vizepräsidenten des Vereins gewandt und ihn erucht, einen Toast auszusprechen. Gamesaken kam diesem Wunsch nach. In der Rede gebrauchte derselbe das Wort von den „Fürsten, welche im Befolge des Verkreters des Kaisers erschienen“. Unmittelbar darauf erhob sich Prinz Ludwig von Bayern und ergriff das Wort, um gegen den Ausdruck „Befolge“ Verwahrung einzulegen. Die „Nord. Allg. Ztg.“ kommt in einem durch Sperrdruck als officios gekennzeichneten Artikel auf diesen Zwischenfall zurück, den sie wie folgt darstellt: Der Präsidiums-Vereins hatte bei der Begrüßung des Prinzen Heinrich als Verkreters des deutschen Reichsvereins und der übrigen anwesenden deutschen Fürstlichen Personen auf diese letzteren den Ausdruck „Befolge“ angewandt. Prinz Ludwig von Bayern fand sich dadurch veranlaßt, in einer Ansprache jenen unangeneimen Ausdruck unter Hinweis auf die verfassungsmäßige Stellung der deutschen Fürsten zu berichtigen, indem er gleichzeitig die anwesenden Deutschen aufforderte, allezeit zusammenzutreten und treu am Reichsgedanken festzuhalten.

- Das Staatsministerium trat am Mittwoch Nachmittag 2 Uhr unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe im Reichstagsgebäude zu einer Sitzung zusammen.

- Der Landwirtschaftsminister Frh. v. Hammerstein begibt sich zur Eröffnung und Besichtigung der von der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft veranstalteten Ausstellung am 10. d. nach Stuttgart. Er beabsichtigt ferner die landwirtschaftliche Akademie in Hohenheim und die Gärten Weil und Marburg zu besuchen und mehrere Meliorationsanlagen in den hochholzernen Landen in Augenschein zu nehmen.

- Der neue französische Votschaster Marquis de Kovalles ist am Mittwoch Nachmittag eingetroffen und zunächst im Reichshof abgesehen.

- (Einen die Verminderung des Schreibwesens) und die Befestigung unnützer Kurialien bewegenden Runderlaß hat auch der Landwirtschaftsminister an die Präsidien der ihm unterstellten Behörden (Oberlandesfiskusgericht, Aufsehercommissions- und Generalcommissions) erlassen.

- (Ueber die Ausländer in Preußen) soll jetzt eine schärfere Kontrolle geübt werden. Zu diesem Zwecke sind die Aufsichtsbehörden, vor allem diejenigen der Landkreise, angewiesen worden, über die Angehörigen außerdeutscher Staaten und insbesondere über die zu vorübergehender Beschäftigung in Preußen zugelassenen Arbeiter aus Rußland und Galizien besondere Listen zu führen und diese fortwährend auf dem Laufenden zu halten.

- (Gegen den Prof. Adolf Wagner) schießen aus Anlaß seiner neuesten Aeußerungen gegen Frhn. v. Stumm die „Hamb. Nachr.“ des Fürsten Bismarck folgende Pfeile ab: „Prof. Adolf Wagner ist Rektor der Berliner Friedrich-Wilhelms-Universität, ordentlicher Professor der Nationalökonomie und Staatswissenschaften. Wenn sich ein Mann in solcher Stellung öffentlich an die Seite Bebel's stellt, so beweist das aufs neue, daß es auf der tiefsten Ebene von Professorensozialismus zum Bebel'schen Kommunismus keinen Halt giebt. Im übrigen erachten wir es für eine Aufgabe der staatlichen und akademischen Disziplin, festzustellen, ob es gestattet ist, daß der Rektor der Berliner Universität derartige Ansprüche öffentlich thut, die nur dazu geeignet sind, unläre Köpfe noch mehr in Verwirrung zu bringen und unberechenbare Schäden zu stiften.“ Dabei muß man sich erinnern, daß Professor Adolf Wagner früher der Vertrauensmann des Fürsten Bismarck gewesen ist und noch im Herbst 1881 berufen war, als Apostel für das Wisnarsche „Patrimonium der Erbrenten“ aufzutreten.

- (Ueber die Wirren in Deutsch-Südwestafrika) enthalten südafrikanische Zeitungen, die jetzt eingetroffen sind, noch weitere Einzelheiten. Der Landeshauptmann Ventwein hat auf den Kopf des Herderhauptlings Nitodemus eine Belohnung von 3000 Mark und auf den des Dvambanjeru Kakhimema eine solche von 1000 Mk. gesetzt, mögen sie todt oder lebendig eingeliefert werden. In Ditsantslof, östlich von Gobabis, wo etwa 10 Mann stationirt waren, wurde die Garnison vollständig umzingelt, ein Aufsehermann hat sich jedoch durchgeschlagen und brachte die Nachricht nach Gobabis, von wo Hauptmann von Stoff sofort mit 50 Mann zum Entsatze aufbrach. Major Ventwein und Lieutenant Eggers blieben in Gobabis zurück. Samuel Maharero hat sich mit ungefähr 30 Mann den Deutschen angeschlossen und ist mit Hauptmann v. Herbandt am 17. April nach Osten hin aufgebrochen. Von der Schutzgruppe wurden bis zum 10. Mai 2000 Rinder und 900 Stück Kleinvieh erbeutet und zum Theil verkauft. Die Eingeborenen und Ansiedler, die durch die Aufständischen Verluste an Vieh erlitten haben, wurden aus der Beute entschädigt; die Freiwilligen, welche die Kämpfe mitmachten, erhielten je 5 Dshen und 5 Rüb. Major Müller bleibt auf Windhoof und soll den Weg nach der Küste schlagen. In Windhoof hat sich ein Freiwilligen-corps von 35 Mann gebildet.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 10. Juni.) Im Reichstag wurde heute der Art. 3 der Novelle zur Gewerbeordnung beraten, bei der Consernirung der Schanzwirtschaft treibenden Consumvereine herrscht. Abg. Schäbler beantragte, wie in 2. Lesung, die Consernirung des Fleischbierhandels durch die Landesgesetzgebung. Dagegen beantragt Abg. Stadthagen einen Zusatz, wonach keinem Schanzwirth die Veranstaltung von Tanzlustbarkeiten versagt werden darf, wenn sie einem andern an demselben Orte gestattet ist; ferner soll die Vollzeittunde für alle Schanzwirthte an demselben Orte die gleiche sein. Gegen den Antrag Schäbler sprach Abg. Langemann und der Regierungsvorsetzer für denselben Berner und Saffig. Als Abg. Kardorff die Debatte durch einen Schlussantrag abschneiden wollte, beantragt Richter unter schärfster Entschärfung der Rechte namentliche Abstimung über den Schlussantrag. Den Zwischenruf Kardorff's: „Wir warten ab, was das Land dazu sagen wird.“ beantwortet Richter mit der Erklärung, der Antrag auf namentliche Abstimung werde jedesmal wiederholt werden, wenn dringende Angelegenheiten gestellt würden. Der Schlussantrag wird mit 138 Stimmen gegen 123 der Linken, der meisten Nationalliberalen, der Polen und Antisemiten angenommen. Darauf wird der Antrag Schäbler mit 155 gegen 108 Stimmen der Rechten und der Mehrheit des Centrums abgelehnt. Nach Ablehnung des Antrags Stadthagen, für den nur Sozialdemokraten und Freisinnige stimmen, wird Art. 3 unverändert angenommen. Ferner wird ein Antrag Saffig mit 116 gegen 118 Stimmen, also mit nur einer Stimme Mehrheit angenommen, wonach der Souveränhandel mit Drogen und chemischen Präparaten, welche zu Heilzwecken dienen, zu unterliegen ist, wenn die Handhabung des Gewerbebetriebes Leben und Gesundheit von Menschen gefährdet. Prinz Hohenlohe stimmte gegen den Antrag. Art. 1a erhält auf Antrag Langemann's folgende Fassung: „Rinder unter vierzehn Jahren dürfen auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder an öffentlichen Orten oder ohne vorläufige Befehlung von Hund zu Hund Gegenstände nicht führen, in denen ein derartiges Viehleben durch Rinder herkömmlich ist, darf die Viehpollzeibehörde ein solches für bestimmte Zeitabschnitte, welche in einem Kalenderjahr zusammen vier Wochen nicht überschreiten dürfen, gestatten.“ Fortsetzung morgen.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 10. Juni.) Das Abgeordnetenhaus überwiegt heute die Denkschrift, betr. die Verwendung des Fonds zum Bau von Arbeiterwohnungen nach kurzer Debatte, an welcher sich auch Finanzminister Dr. Mügel mit einigen Worten zum Lobe der betr. Einrichtungen betheiligte, an die Budgetcommission. Von den übrigen berathenen Petitionen ziehen wir diejenigen über Abänderung der Baupolizeordnung für die Vororte Berlins eine längere Debatte hervor. Die Commission beantragte, diese Petition der Regierung zur Erwägung zu überweisen mit der Aufforderung, die verbrochenen Veränderungen bald eintreten zu lassen. Abg. Wallbrecht hatte beantragt, die Bauordnung der Berliner

Vororte einer Revision zu unterziehen, event. eine neue Bauordnung zu erlassen. Beide Anträge wurden angenommen. Nächste Sitzung Donnerstag.

- Der Vorstand des Reichstags hat am Dienstag Abend im „Kaiserhof“ zur Feier der 100. Sitzung ein Festessen abgehalten.

- Die Commission für das bürgerliche Gesetzbuch lehnte am Mittwoch einen neuen Antrag Stumm, der das Erbrecht der Eheleute zu Gunsten der Erhaltung des Vermögens in der Familie einschränken wollte, ab. Dagegen wurde auch ein Antrag, der, entgegen dem Beschluß erster Lesung, das Erbrecht (nach der Vorlage) auf die Verwandten fünften Grades beschränken wollte, abgelehnt.

- Das Herrenhaus hält seine nächste Sitzung am 18. d. M. ab. Auf der Tagesordnung stehen Anträge bez. Berichte zu Petitionen, u. a. auch der Petition des Oberbürgermeisters Vonder-Weßlau u. Gen. Namens der städtischen Behörden von 28 schlesischen Städten und des Magistrats von Hannover um Abänderung des Gesetzes vom 23. Juni 1893 betr. Ruhegehaltsklassen für die Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen. Die Commission beantragt Ueberweisung der Petitionen auf Material zur Gelehrung. Zur Verabreichung steht auch der Antrag Graf Udo zu Stolberg-Bernigerode u. Gen. um Verbot der Einfuhr russischer Schweine nach Oberhessen zur Verhinderung der Einschleppung von Viehseuchen, sowie um Ermäßigung der Steuerhörschätze für die Einfuhr von Schweinen aus den Ostprovinzen nach dem oberhessischen Industriebezirk.

- Im Abgeordnetenhaus circulierte am Mittwoch eine Interpellation des Grafen Kanitz, welche an die Staatsregierung die Anfrage stellt, ob es richtig sei, daß die preussische Staatsbahnenverwaltung ihren Kohlenbedarf, soweit derselbe aus dem westlichen Kohlenrevier zu entnehmen ist, für die Zeit vom 1. Juli 1896 bis dahin 1898 zum Preise von 9 Mk. pro Tonne veräußern habe und, falls das der Fall ist, aus welchen Gründen die Staatsbahnenverwaltung diese Preisrückbildung zugefanden habe.

- Im Abgeordnetenhaus hat der Abgeordnete Brömel mit Unterstützung von Mitgliedern der freisinnigen Vereinigung, der nationalliberalen und der freikonserativen Partei, der freisinnigen Volkspartei und des Centrums folgenden Antrag eingebracht: die königl. Staatsregierung zu eruchen, für die Uebelstände, welche auf der Berliner Stadt- und Ringbahn in Folge häufiger Ueberfüllung der Wagenabtheile seit Jahren bestehen und neuerdings durch den Verkehr nach und von der Oberbaustation noch gesteigert worden sind, mit aller Beschleunigung Abhilfe zu schaffen.

Vermischtes.

* (Zur Katastrophe in Moskau) Ein sehr ansehnliches Bild von dem Gedänge und seiner Fortentwicklung auf dem Festtage entwirft ein Augenzeuge in dem folgenden an ein Moskauer Blatt gerichteten Schreiben: „Wie viele andere - heißt es da - begab ich mich nachts 12 1/2 Uhr auf die Gohobna. Um 2 Uhr war ich auf dem Plage, den viele nicht mehr lebend verlassen sollten. Mit mir bewegte sich eine ungeheure Masse Volk vorwärts; eine noch größere trafen wir dort bereits an, Leute, die vor uns hinausgegangen waren und sich von drei Seiten um das Gohobna-Feld lagerten, wobei als mittlere Seite die dem Petrowski-Palais zugewandte zu betrachten ist. Ich begann mich der mittleren Seite zuzuwenden, welche, wie sich später ergab, die gefährlichste war. Besonders Gedänge herrschte an den Endpunkten. Die einen schloßen, andere saßen bei lebendem Feuer, wieder andere lungen. Je weiter ich ging, desto größer wurde das Gedänge, und endlich kam der Augenblick, wo weiteres Vordringen ein Ding der Unmöglichkeit wurde. Ich blieb stehen und schaute mich nach allen Seiten um. Bei dem blauen Scheine der Morgenämmerung erblickte man nach allen Richtungen hin ein Meer von Köpfen. Mir wurde ganz sonderbar zu Muth, als ich nur zwei Koloken erblickte, die vor den vordere ihre Ferse umherumwühlten und die Vordersten aufforderten, zurückzuweichen. Aber wie sollten sie zurück, wenn die Hintern nach vorn drängten, ohne zu wissen, was dort geschah! Es verging noch eine halbe Stunde, und das Volk fand schon in dichten Massen vor dem Geben und den Aufst, wo ihm beim Durchgehen die Gesichte überreich werden sollten. Um 5 Uhr morgens war ein solches Gedänge, das man nicht nur daran denken konnte, zurückzutreten, sondern daß man in der stürzenden Enge auch nicht einmal den Arm zu heben vermochte. Heißer Dampf erhob sich über untern Häuptern; man konnte kaum mehr athmen. Es schien, als ob wir uns nicht unter offenem Himmel, sondern in der Hölle befänden, wo der Mangel an Luft den Atem benahm. Dazu herrschte nicht der geringste Aufzug. Ich glaubte, daß es da schon viele Tode gab. Mit unmenntlicher Anstrengung und Dank einer Menschenwo, die mich erfasste, drang ich bis zur Barriere vor; das Gedänge war fürchterlich; wiederholt hörte ich, wie bei schwächeren Nachbarn der Brustkorb knackend eingebrückt wurde. Ungeachtet aller Hindernisse konnte ich bis zur Barriere vordringen und einen Soldaten überreden, mich durchzulassen. Mir mit kamen noch zwei andere hindurch. Ich besand mich auf dem Gohobna-Feld, bald darauf trat der schreckliche Moment ein, als um 6 Uhr das Volk in dichten Massen vorwärts. Was sich da ereignete, wage ich nicht zu schildern. Von dem ungeheuren Andrang ertrudten die Brust, und die Leute gingen nicht, sondern wurden buchstäblich in die schmalen Durchgänge geworfen.“

Parlamentarisches.

— Die Budgetcommission des Reichstags hat am Mittwoch den Vertrag zwischen der Reichsregierung und der Neu-Guinea-Gesellschaft und damit die Aeberrahme von Neu-Guinea in Reichsverwaltung einstimmig abgelehnt.

Provinz und Umgegend.

□ Der XV. Bezirkstag des Sächsisch-Anhaltischen Bezirkes des deutschen Fleischerverbandes wurde am 7. d. M. in Bernburg, Restaurant „Hohenzollern“ abgehalten und war von sämtlichen dazu gehörigen Anungen besetzt. Die begrüßende Ansprache hielt der Bezirksvorsitzende, Herr Obermeister Göhme-Magdeburg, welcher auch die Verhandlungen leitete. Der Jahresbericht sowohl wie der Kassenbericht lauteten befriedigend, die Jahresrechnung wurde entlastet. Einige Aenderungen in betreff des Kassenwesens, des Druckfachenverbandes und der Verwaltung wurden genehmigt und sodann Stellung zur Aenderung des Fleischergesetzes genommen. Nach einem Bericht über die Verhandlungen des Verbandstages in Köln wurde die nach dem Tarnus auscheidenden Herren Göhme-Magdeburg und Schmidt-Bitterfeld in den Vorstand wiedergewählt. Zum Vertreter des Bezirkes auf dem diesjährigen Verbandstage in Mannheim wurde der Vorsitzende gewählt. Der bisher gezahlte Beitragsbeitrag wird auch für 1897 beibehalten und als Ort des nächstjährigen Verbandstages Bernigerode bestimmt. Sodann wurde noch zu einer wichtigen Frage Stellung genommen. Sobald der Margarinegesetzentwurf zum Gesetz erhoben und bestimmt werden sollte, daß Margarine gefordert von Naturbutter verkauft werden muß, würden die Fleischer die Sache in die Hand nehmen und den Verkauf von Margarine, zu deren Fabrication sie ja Bestandtheile liefern, mit übernehmen. Der Vertreter des Bezirkes soll dies mit auf dem Verbandstage zur Sprache bringen.

□ Halle, 10. Juni. Ein erschütternder Unglücksfall hat sich in Giebichenstein zugetragen. Der feines Liebenswürdigen und freundlichen Weibes wegen sehr geschätzte Dr. med. Bergmann, seit einigen Jahren praktischer Arzt daselbst und seit 1/2 Jahren verheiratet, ist das Opfer seines Berufes geworden. Am Montag den 1. Juni einem leicht am Fuße verletzten Patienten die Einholung eines Verbandes zu sparen, erklärte sich Dr. B. bereit, sogleich eine provisorische Wunde zu schneiden, wobei er sich des Taschenmessers seines Patienten bediente; dabei entglitt das Messer der Unterlage und traf den Oberjoch des Arztes. Der Verletzte wusch die Wunde sofort aus und nähte sie selbst zu. Wie verkannt, soll das Messer durchaus sauber gewesen sein, jedoch wird vermutet, daß Stofftheile des Bekleidens in die Wunde gelangten, denn nach einigen Tagen stellten sich Symptome einer Blutvergiftung ein, was die Ueberführung des Extraktes nach der Hg. Klinik notwendig machte. Der so Schweregeprüfte ist leider in der Nacht vom Montag zum Dienstag seinem Leiden, der durch Blutvergiftung zuletzt verursachten Herzlähmung erlegen. In Giebichenstein betrauert man den so plötzlichen Heimgang des treuen Arztes auf's tiefste.

□ Weissenfels, 11. Juni. Der Lauchfang hat sich in den letzten Tagen nach dem Abgang außerordentlich ergiebig gestaltet, eine Thatfache, deren Ursache in der Erhöhung des Flußwassers zu suchen ist, die die Fische verhindert, die Wege zu sehen. Infolge des massenhaften Angebots ist der Preis der Lauche von 1,20 Mark für das Pfund auf 1 Mark bis 80 Pf. gesunken. — Am nächsten Sonntag den 14. d. M. werden die beiden hiesigen Zimmerstuhlenclubs in Gemeinschaft mit dem Merseburger Club im Restaurant zum Bad nachmittags um 3 Uhr ein Festschießen veranstalten. Den Beschluß des Vergnügens wird ein Sommer mit darauffolgendem Ball bilden.

□ Magdeburg, 10. Juni. In den Folgen des Trinkens von Schwefelsäure ist der 3-jährige Knabe Gerhard B. gestorben. Der kleine Knabe trank aus einer in der Waschküche stehenden, mit Schwefelsäure gefüllten Flasche. Er wurde sofort nach der häuslichen Krankenpflege gebracht, wo er jedoch kurz nach der Einlieferung verstarb.

□ Magdeburg, 10. Juni. Wegen Majestätsbeleidigung waren hier der Verleger und der Redacteur der sozialdemokratischen „Volksstimme“ am 2. Mai in Untersuchungshaft genommen worden, weil das Blatt am 1. Mai eine Variation des Knackfußigen Bildes „Wäcker Europas, wahrst eure heiligsten Güter“ gebracht hatte. Nach fünfwöchentlicher Haft ist der Verleger frei gelassen worden, während der Redacteur in Untersuchungshaft verbleibt.

□ Bitterfeld, 9. Juni. Im benachbarten Bobbau hat das Unwetter der letzten Tage furchtbar gewüthet. An fünf Stellen des Dorfes hat der Blitz gezündet und größere oder kleinere Brände verursacht. Das Gehöft des Herrn Zaäper wurde bis auf die Grundmauern eingeschert. Außerdem wurden zwei Kühe vom Blitz getödtet und eine Menge Schafe kamen in den Flammen um. Ein anderer Schlag traf drei am Kaffeetische sitzende Frauen. Die mittelste derselben, Frau Reifegerste, war sofort todt. Die beiden anderen erholten sich dagegen wieder. In der Nähe von Roitzsch wurde die 24-jährige Tochter des Hüfners Gottlieb Buhn bei der Felbarbeit erschlagen.

□ Eisenach, 10. Juni. Ein furchtbares Unwetter ist vorgefallen über die hiesige Gegend niedergegangen, das überall sehr verderblich gewirkt hat; bis Friedrighroda und zum Jülsberg erstreckte sich die Verwüstungen durch Hagel und Schlag auf den Kornfeldern, an den Wäldern und in den Gärten. Der Blitz hat nach der Hall. Bg. mehrfach in Dörfern eingeschlagen und gezündet.

□ Frankenhausen, 9. Juni. Erbprinz Sizzo von Schwarzburg-Rudolstadt ist heute hier eingetroffen. Dieser hohe Besuch dürfte in der Hauptsache wohl seinen Grund in den geplanten Festlichkeiten am 18. Juni haben. Die Einquartierung, welche anlässlich der Kaffhäuserfesttage hierher kommen wird, setzt sich zusammen aus folgenden Bezirken und Verbänden: der Bayerische Veteranen-, Krieger- und Kampfgewissenbund, der Württembergische Kriegerbund, der Badische Militärvereinsverband, Saale-Unstrut-Elster-Bezirk, Bezirk Neurrappin, die Verbände Weisenfe i. Th. und Ziegenrück, Saar-Weis-Nahe-Bezirk, die Verbände von Sachsen-Weimar-Eisenach, Meiningen, Altenburg, Koburg-Gotha, Schwarzburg-Rudolstadt und Neuß jüngere und ältere Linie. (S. 31g.)

□ Bernigerode, 8. Juni. Unter sehr ungünstigen Witterungsverhältnissen begann wieder wie genau vor 10 Jahren am gestrigen Tage das 16. Provinzial- und Bundesfest der Provinz Sachsen und der Herzogthümer Anhalt und Braunschweig. Wenn je das Sprichwort ein Recht beansprucht, daß „das Wetter solche Feste macht“, so ist es hier gewiß zutreffend. Aber trotz der drohenden und eingetretenen anhaltend regnerischen Witterung waren die Kameraden in stattlicher Anzahl fast aus allen Theilen des Bundesbezirks erschienen. Leider wurde durch den strömenden Regen der Festtag, die frohe Stimmung, die Ausschmückung der Feststadt und der Besuch des Festes arg beeinträchtigt. Der Festtag bewegte sich vom östlichen Hauptthore durch die Hauptstraßen nach dem Marktplatz, wo selbst vor dem sinnreich geschmückten, altherwürdigen Rathhause Aufstellung genommen und den Festtheilnehmern zunächst von dem ersten Bürgermeister Herrn Schulz der Willkommungsgrüße dargebracht und ein Hoch gewidmet wurde. Namens des vorjährigen festgebenden Vereins übergab hierauf Herr Eilers-Köthen unter Ausbringung eines mächtig wiederhallenden Hochs auf das deutsche Vaterland und den deutschen Kaiser das Bundesbanner dem Bundesvorsitzenden Herrn Rentier Schneider-Magdeburg, welcher es unter Abkantung des Dankes für die von Neuem erwiesene Gastfreundschaft mit einem dankbar erwiderten Hoch auf die Feststadt Bernigerode dieser übergab. Nachdem Herr Bürgermeister Schulz dasselbe unter Zustimmung treuer Verwahrung übernommen hatte, erfolgte der Weitermarsch zum schön belegenen Festplatze, welcher mit Buben und Zelten aller Art bis an die Lindenberghöhe dicht besetzt ist. Nach dem Festessen, welches in dem prächtig geschmückten Saale des Schützenhauses unter zahlreicher Theilnahme abgehalten wurde, begann von 4 Uhr ab das Concurrenzschießen nach allen Scheiben mit Ausnahme der beiden Ehrenscheiben. Da in den Nachmittagsstunden der Himmel seine Schenken geschlossen hatte, herrschte auf dem Festplatze ein buntes, frohbewegtes Leben.

□ Leipzig, 10. Juni. Da wird immer gelacht, wenn Leipzig als „Seeftadt“ bezeichnet wird, und jetzt ist gar ein Dampfer hier untergegangen, nämlich auf dem Karl Heine-Kanal. Nur der Schlot ragt noch aus den „Tiefen“ und die „Kaffermühle“ war so freundlich, ihren Untergang während der Nacht zu bewerkstelligen, so daß Niemand in Gefahr gekommen, der Verdacht aber auch nicht von der Hand zu weisen ist, daß ein böswilliger Streich seinen Untergang herbeiführte.

□ Vom Brocken, 10. Juni. Die Witterung bleibt anhaltend warm und gewitterhaft, die wenigen Tage, an denen die Temperatur bis zu empfindlicher Kälte sich erniedrigte, bleiben deshalb nur vereinzelt. Die Temperatur stieg gestern und heute Nachmittag wieder bis zu 16 Grad, während heute früh nur 7 Grad waren. Gestern Abend deutete ununter-

brochenes Wetterleuchten am nördlichen und östlichen Horizonte auf zahlreiche in den betreffenden Richtungen sich entladende Gewitter hin. — Der Touristenverkehr ist bei dem warmen Wetter gegen die Borwoge verhältnismäßig intensiver, wozu auch die heute bei südwestlicher Ausströmung außerordentlich klare Fernsicht im ganzen Norden und Osten mit beiträgt. Bis nach Braunschweig im Norden und nach Magdeburg im Osten überschaut man heute Nachmittag die Gestirde Mitteldeutschlands.

□ Leipzig, 10. Juni. Ein blutiger Vorgang hat sich heute Abend in einem Gartengrundstück am Nordplage, welches dem Edlerichen Ehepaar gehört, abgepielt. Die „L. R. R.“ berichten darüber: Kurz nach 8 Uhr kam Edler in aufgeregtem Zustande in den Garten und forderte seine Frau auf, sich mit ihm in eine im Garten befindliche Laube zu begeben. Als die Frau sich weigerte, gerieth Edler in Wuth und brachte derselben mit einem Messer mehrere Wunden in der rechten Schläfe bei, die indessen dem Ansehen nach nicht schwer sind. Zwei Herren, welche den Vorgang beobachtet hatten, drangen in den Garten ein und befreiten die Frau aus den Händen des wüthenden Ehemannes. Dieser floh hierauf in die Laube und schnitt sich dort die rechte Schlagader am Halse auf. Als die Herren in die Laube kamen, fanden sie den Mann blutüberströmt in den letzten Zügen liegend. Nach wenigen Minuten war derselbe eine Leiche. Die Frau begab sich nach der Samaritanerwache in der Painstraße, wo sie sich verbanden ließ, während der Leichnam des Mannes, welcher übrigens geistesgestört gewesen sein soll, nach dem Pathologischen Institut gebracht wurde. Das Ehepaar hat neun Kinder, das zehnte ist vor kurzer Zeit gestorben.

Social-Ansichten.

Merseburg, den 12. Juni 1896.

** Laut Bekanntmachung des Magistrats findet unser diesjähriges Kinderfest am Montag den 29. Juni in hergebrachter Weise auf dem Anlandtsplage statt. Anmeldungen zum Ban von Buben oder Zelten auf dem Festplatze sind vom 16.—19. d. M. in den Vormittagsstunden im Militärbureau zu bewirken. Die Verlosung der Plätze findet Dienstag den 23. Juni nachmittags 4 Uhr im „Thüringer Hofe“ statt.

e. Der hiesige Radfahrer-Verein Wanderlust veranstaltet am kommenden Sonntag auf der Weissenfeler Straße, Kilometerstein 18,0, ein Radwettkfahren. Hieran schließt sich eine Gala-Correspondenz durch einige Straßen der Stadt, der dann nachmittags ein Gartenconcert im „Cafino“ folgt, zu dem Jedermann Zutritt hat. Am Abend findet die Preisvertheilung ebenfalls statt. Ein Ball mit Fahrradvorführungen bildet den Schluß der Festlichkeiten. Von auswärts haben sich viele Vereine angemeldet, die dem R. V. Wanderlust das Fest vererkrlichen helfen wollen.

** Die Maul- und Klauenseuche herrscht nach einer am 31. Mai d. S. aufgenommenen Statistik im Regierungsbezirk Magdeburg in 14 Kreisen mit 96 Gemeinden und 390 Gehöften, im Regierungsbezirk Erfurt in 1 Kreise mit 1 Gemeinde und 1 Gehöft. Im Regierungsbezirk Merseburg waren betroffen: 10 Kreise mit 51 Gemeinden und 95 Gehöften. Seuchstrei waren zu diesem Termine die Kreise: Bitterfeld, Liebenwerda, Schweinitz, Torgau, Wittenberg und Zeitz. Der Kreis Querfurt war am meisten, nämlich in 14 Gemeinden mit 44 Gehöften heimgelacht.

** Am Anlandtsplage gerieth gestern ein Balle, der von einem auswärtigen Fleischer auf einem Wagen transportirt wurde, infolge unzureichender Befestigung des hinteren Wagengiebelst mit den Hinterbeinen vom Gefährt herab. Da der starke Wurf die Augenblende ansing hierdurch unruhig zu werden, zog es sein Weiser vor, das Thier durch einen funktgerechten Schlag mit der Art zu betäuben und an Ort und Stelle abzuschlachten. Hierauf setzte der Mann seine Fahrt mit dem Bullen fort.

** Ein bedeutender Menschenauflauf fand am Mittwoch Abend auf hiesigem Neumarkt vor dem Grundstück Nr. 63/64 statt. Innerhalb desselben hatten sich drei Miether an dem erwachsenen Sohne der Welscherin, der für die Hausordnung zu sorgen hat, thätlich vergriffen, was diese veranlaßte, seine Angreifer mit einer Schußwaffe, die sich nachträglich als nicht geladen erwies, zu bedrohen. Schließlich mußte der Revier-Polizeifergeant die gestörte Ruhe wieder herstellen.

** Zusammenstellbare Karten zum Besuch von Berlin und der Gewerbe-Ausstellung giebt Karl Stangen's Reise-Bureau,

Berlin W, Mohrenstraße 10, aus. Dieselben können ganz nach Belieben ausgewählt und zu kleineren oder größeren Heften vereinigt werden. Sie enthalten Eintrittsbillets für die Hauptausstellung und die Nebenausstellungen, sowie für alle hervorragenden Sehenswürdigkeiten in Berlin einschließlich der Theater. Die Käufer dieser Kartenhefte haben den Vortheil, daß sie sich schon vor ihrer Abreise für den Besuch der Ausstellung einen bestimmten Plan entwerfen und einen genauen Etat machen können. Im Besitz eines Karl Stangen'schen Kartenheftes haben sie nicht nöthig, sich an den Kassen zu drängen, sondern können ohne weiteres durch die Controler gehen. Auf diesen Karten gewährt das obengenannte Bureau für Familie und Vereine wie auch bei Entnahme einer größeren Anzahl Karten an einzelne Reisende einen Rabatt von 10 Proz.

** Der Fruchtsatz an den Obstbäumen kann nunmehr noch vollständig beendeter Blüthezeit theilhaft und als ein guter bezeichnet werden. Die Kirshbäume sind sehr reich mit Früchten befangen, so daß auf eine befriedigende Ernte zu rechnen ist. Die Birnenente dürfte nur mittelmäßig ausfallen. Dagegen dürfte an Äpfeln kein Mangel sein, selbst wenn von dem Fruchtsatz nur ein Theil zur Reife kommt. Soweit es sich bis jetzt bei den Pflanzen theilhaft läßt, ist hierin nur eine Mittelernte zu erwarten. Beerenobst ist meistens sehr gut gedeihen und verspricht einen reichlichen Ertrag.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Dörflerwitz, 10. Juni. Der 36 Jahre alte Schmelzarbeiter Gustav Pehlich von hier hatte sich auf der Kohlengrube „Kauline“ schwere Brandwunden an beiden Füßen sowie auch am linken Arm zugezogen und wurde dem Krankenhaus „Bergmannsrost“ zugeführt. Glücklicherweise ist Lebensgefahr für P. ausgeschlossen.

§ Lauchstädt, 10. Juni. Herr Amtsrichter Gieseler ist von hier nach Weissenfels versetzt und scheidet am 1. Juli dorthin über.

§ Mücheln, 10. Juni. Der gestern durch eine Abfahrgeschwindigkeit festgestellte Schaden beläuft sich auf ohngefähr 30000 Mark an Gebäuden, Mauern und Gärten, an außerordentlichem Straßenpflaster auf 7000 Mark. Die Annahme, daß auch Menschenleben bei der Katastrophe am Sonnabend verloren gegangen seien, hat sich glücklicherweise nicht bestätigt. — Aus Schmirma wird berichtend mitgetheilt: Nicht in die Schulstube schlug der Blitz, sondern in das Schulhaus und zwar in die Wohnstube des Lehrers, worin dieser nebst Frau sich befand, ohne jedoch zu zünden und jemand zu verletzen. Der Lehrer H. sah in dem Augenblick ein Funkenstrahlen im Zimmer, aus der Gegend des Ofens kommend, und fühlte zu gleicher Zeit ein Krabbeln in den Fußsohlen, wie man es empfindet, wenn man die Handhaben des Induktionsapparats anfäßt. In der daneben liegenden großen Stube hat der Blitz an mehreren Stellen den Putz beschädigt, was er auch noch in beiden Hausfluren, in der Küche und in einigen Bodenräumen gethan. Außerdem hat er das Dach aufgerissen, jedenfalls an der Stelle, wo er ein- oder ausgefallen ist.

§ Der Besitzer der Fährte in Kleincorbetha hat eine recht dankenswerthe Einrichtung getroffen, indem er eine Badeanstalt erbaut hat. Die Bewohner der umliegenden Dörfer brauchen nun nicht mehr den langen Weg bis Dürrenberg zu machen, um baden zu können. — Der Saatstand auf unseren Fluren ist ein vortrefflicher zu nennen. Es sind Roggenhalme bis zu 2,35 Meter Länge eingezücht worden.

§ In Halleben rumpelte am Sonntag Abend der Arbeiter Reintanz aus Lauchstädt, welcher seinen Bruder besucht hatte, auf der Dorfstraße mit einer Anzahl polnischer Arbeiter zusammen, die nach kurzen Wortwechsel zu ihren Messern griffen und damit auf R. losgingen. Derselbe wurde durch mehrfache Stöße in den Rücken derartig verwundet, daß seine Aufnahme in die tgl. Klinik zu Halle erforderlich mußte. Die Messerhelfen sind bereits festgestellt.

§ Von der Strafkammer des Halle'schen Landgerichts wurde am Mittwoch der 29 Jahre alte Arbeiter Friedrich Edward Gujzahr aus Spergau wegen eines in Halle begangenen Diebstahls zu 8 Monaten Gefängnis verurtheilt. In derselben Sitzung wurde u. a. auch die Berufung des Arbeiters Karl Koch aus Schkeuditz, der vom Schöffengericht zu Delblich wegen qualifizierte Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt worden war, verworfen. Entgegen dem Zeugnis des Angeklagten ergab sich, daß er in der Nacht zum 4. Juni v. J. (Hingsten) auf dem Heimwege vom Tanzvergnügen zwischen Ennwidz und Stodmiz anlässlich vorhergegangenen Streites mit dem Stellmachergesellen Wilhelm Perlecke aus Gleien diesen

mit einem schweren stählernen Stöcke geschlagen und ihn auf dem Kopfe sowie im Gesichte ziemlich erheblich verletzt hatte. Mit Rücksicht auf die vom Angeklagten bewiesene Nothwehr und seine wegen Wehrtauglichkeitsvergehen erhaltenen Vorstrafen wurde das Strafmaß unter Verwerfung der Berufung als angemessen bezeichnet.

Ein Merseburger Abendbild.

Er wohnte am See. So manchen Abend war er von Amtswegen aus der Stadt zurückgekehrt, ohne daß er Sonderliches am See gesehen oder gehört hätte. Da stand er eines Abends still am Wege, wo derselbe fast dicht das Geseufz streift. Wie so manches Mal vorher schweifte sein Blick über den See und seine Umgebung.

Dort zur Rechten liegt das viel besuchte Kaffeehaus. Es ist halb in den See hineingebaut. Heller Schein breitet sich von den erleuchteten Fenstern auf der Wasserfläche aus.

Dort drüben zieht eine mit Linen bestandene und an einer Seite mit Wohnhäusern besetzte Straße den See entlang. Die Straßenlaternen leuchten wieder auf dem glatten Wasserpiegel.

Dort links durchquert der Bahndamm den See. Hoch oben blinkt an der Signalfarbe das rothe Licht und scheint wieder unten im See. Und nun braust es heran. Und nun glänzt durch die Nacht. Der Schnellzug fährt über den See. Eine leuchtende Schlange gleitet rüber über die Fläche.

Doch über dem Allen wölbt sich hell und klar der Sternenhimmel hoch. Und wie sie so leuchten himmelfern die Lichter am Firmament, die großen und kleinen, die weißen und grünen, ein jegliches findet sein Ebenbild drunten im See. Und die am höchsten stehen über den Kreise unseres Gesichts, sie glänzen, scheitern, am tiefsten in seinem dunklen Grund.

Wie oft er auch gesehen, was jetzt sein Blick gestreift; Wundersches hat er nie. Da ging ihm ein Lichtlein auf für dieses Abendbild. Du Menschenkind, ist deine Seele nicht dem See zu deinen Füßen gleich? Wie manches Licht von rechts und links wirft seinen Schein hinein. Das soll und muß so sein, und spiegeln wird sich aus. Doch „Licht von oben“, lieber Mensch, mußt Du über Alles gehen. Und welches Licht am höchsten über Deinen natürlichen Gesichtskreis, Bestand steht, das soll grade am tiefsten im Grunde Deiner Seele glänzen. Solch Licht wird Dir zum Leitstern im Leben zum Leben. Christus Dein Licht!

Vor 30 Jahren.

Chronik des deutschen Krieges von 1866. 12. Juni. Graf Bismarck theilt den preussischen Gesandtschaften in Deutschland telegraphisch mit, daß Preußen jedes Votum für die Annahme des österreichischen Antrags beim Bundestage als eine Kriegserklärung betrachten müsse.

Zwischen Frankreich und Oesterreich wird ein geheimes Abkommen getroffen bezüglich der Gestaltung der deutschen und italienischen Verhältnisse im Falle einer preussischen Niederlage. Was darüber bekannt geworden ist, faßt Sybel in den Satz zusammen: Frankreich gab Italiens Einheit dem Wiener Hofe, dafür gab Oesterreich die Selbstständigkeit Deutschlands dem Franzosen preis. Ein an demselben Tage veröffentlichtes Manifest Napoleons jagt: Frankreich verlange keine Vergrößerung seines Gebietes, es sei denn, daß eine andere Großmacht durch erhebliche Erwerbungen das Gleichgewicht Europas störe, und daß benachbarte Provinzen durch freie Volksabstimmung die Vereinigung mit Frankreich begehrten.

Gerichtsverhandlungen.

— Raumburg a. S., 9. Juni. Das Schwurgericht verhandelte gestern über einen ganz besonders schlimmen Fall von betrügerischem Bankrott, der J. B. in Weissenfels allgemein großes Aufsehen erregt hat. Das Urtheil lautet die folgt: Kaufmann Richard Ernst Adorf aus Weissenfels erhielt wegen betrügerischen Bankrotts und Anstiftung zum Meineide drei Jahre Zuchthaus, seine Ehefrau Ernestine wegen Beihilfe dazu unter Anstiftung mit derer Umstände 6 Monate Gefängnis; Schömmacher Robert Soliath, der Beihilfe angeklagt, wurde freigesprochen; Handelsführer Heinrich Adolf Siebamm erhielt wegen Beihilfe zum betrügerischen Bankrott und willkürlichen Meineides 27 Monate Zuchthaus; Büreauhilfs Richard Adorf wegen Beihilfe zum betrügerischen Bankrott und Anstiftung zum Meineide 21 Monate Zuchthaus; Privatsecretär J. L. W. Stiefall wegen Beihilfe zum betrügerischen Bankrott 1 Jahr Zuchthaus. Er wurde sofort verhaftet; die übrigen Beurtheilten befinden sich bereits in Haft. Nur Frau L. wurde elafnhelme freigesprochen.

Sonderhausen, 6. Juni. Wegen Anstiftung von Personen des Solbatenstandes zum Ungehorsam wurden am 2. d. M. vom Amtsgericht hierorts die Sozialdemokraten Wilhelm Kottrodt aus Bräunchen zu vier Monaten und Albert Seitz zu sechs Monaten Gefängnis und Trugung der Kosten verurtheilt. Sie haben am 18. November 1895 das Singbatt: „Das Schlachtenjubelium“ in Sonderhausen an im Stabquartier liegende Soldaten vertheilt und sich dadurch oben genanntes Vergehen zu schulden kommen lassen.

Vermischtes.

* (Eine Dampfseifelexplosion) fand am dem französischen Kriegsschiffe „Saugereberr“ statt. Als der Panzer am Mittwoch Vormittag seine letzte vorrichtsmäßige Probefahrt unternahm, fand eine Explosion im Dampfseife statt, durch welche 3 Personen verwundet wurden. Das Kriegsschiff kehrte logisch nach Toulon zurück, um die Verwundeten an Land zu setzen.

* (Die Mitglieder der Institution of Naval Architects) sind am Mittwoch Mittag um 2 Uhr auf dem Lehrter Bahnhof in Berlin angelangt und wurden von Vertretern des Comitees, das sich zu ihrem Empfang gebildet hat, begrüßt. Der offizielle Empfang durch die Reichshörden fand abends 8 Uhr im Reuen Opernhaus bei Kroll statt.

* (Selbstmord im Gerichtssaal) Der Geschäftsmann Spohr aus Schwabhausen wurde von der Strafkammer in Frankfurt wegen Untreue zu einem Jahr Gefängnis verurtheilt; unmittelbar nach der Urtheilsverkündung erschloß er die Beurttheilte sich im Gerichtssaal.

Vereinswesen.

Der 23. deutsche Gastwirthschaftstag am Dienstag in Hamburg abgehalten. Die Mitgliederzahl betrug zur Zeit 17278 Personen. Den Hauptpunkt der Verhandlungen bildet die Beratung der Statuten für die auf den letzten deutschen Gastwirthschaftstag beschlossene Uebersichtungsanstalt für Wirtinnen und Wirtsen des deutschen Gastwirthschaftsverbandes. Die vorliegenden Statuten wurden nach längeren Debatten mit geringen Änderungen angenommen. Es wurde weiter über die Ausgabe von Zeitschriften an Keller, über miltige Zeitschriften, die Revision von Jonen verhandelt. Als Ort des nächsten Gastwirthschaftstages wurde Gotha gewählt. Die Mitglieder des Verbandes prüfungsausschusses wurde einstimmig wiedergewählt. Zum Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses wurde H. Müller-Berlin, zum stellvertretenden Vorsitzenden August-Pandorf, zum Verbandsaffirer Hildebrandt-Berlin, zum Schriftführer H. E. Berlin und zu Beisitzern H. S. Berlin und G. H. Berlin einstimmig wiedergewählt.

Der achte deutsche Braueretag fand am Mittwoch in Nürnberg statt. Circa 1500 Brauer aus Deutschland und dem Ausland hatten sich eingefunden. Regierungsrath Keller begrüßte die Versammlung im Namen der Regierung. Erster Vizepräsident Dr. v. Schuß sprach von der Stadt. Fernand berichtete über die Thätigkeit des Ausschusses und die Entwicklung des deutschen Brauwesens seit Begründung des Brauerverbandes vor 25 Jahren. Hieran wurde Jacobson aus Nürnberg-Berlin einstimmig wiedergewählt als gließe des Deutschen Brauerverbandes ernannt. Ein Antrag Böjcke-Berlin, welcher die Einführung des Carrogatvertrags für ganz Deutschland fordert, wurde angenommen. Hierauf wurde der Ausschuß wiedergewählt und die Beschlusfassung über den Ort des nächsten im Jahre 1900 abzuhaltenden Brauertages angelegt. Es folgten noch eine Reihe von Redebeiträgen.

Neuere Nachrichten.

Berlin, 11. Juni. (H. L. B.) Wie verlautet, ist die Vorlage wegen Revision der Alters- und Invaliditätsversicherung jetzt ausgearbeitet und unterliegt zur Zeit den Beratungen des preussischen Staatsministeriums. Der Entwurf soll eine erhebliche Zahl von Erleichterungen gegenüber den bisherigen Bestimmungen enthalten. — Die Kaiserin und die vier jüngsten Prinzen werden am 6. Juli zu längerem Aufenthalt auf Wilhelmshöhe eintreffen.

Rom, 11. Juni. (H. L. B.) König Menelik hat bei seiner Ankunft in Sogoa eine Proclamation erlassen, worin er sich bereit erklärt, die italienischen Gefangenen freizulassen, sobald Italien seine Unabhängigkeit schriftlich anerkannt haben wird. Menelik verspricht außerdem, sich in den Grenzen von Mareb und Valleja zu halten und die Derwische nicht gegen Aegypten oder Italien zu unterstützen.

Toulon, 11. Juni. (H. L. B.) Unterhalb der Katastrophe an Bord des Panzerschiffes „Zareguiberry“ in der Nähe des Hafens von Toulon wird weiter gemeldet, daß von den 11 Schwerverwundeten bereits zwei gestorben sind. Die Marinebehörde hat strenge Unterbindung angeordnet, um festzustellen, wen die Verantwortlichkeit trifft. Die Ansichten gehen dahin, daß die Katastrophe einem Constructionsfehler und milteln der Fabrikfähigkeit eines Maschineninspectors zuzuschreiben ist.

Wesenspreise.

Halle, 11. Juni.
Weizen, rubig, 151—156 Mk., feinkorner miltfester Ades Noth, Runkelweizen 149—155 Mk.
Roggen, rubig, 125—128 Mk.
Hafer, feil, 133—140 Mk.
Mais, amerkanischer Weizen, 96—98 Mk. Donau-mais 100—136 Mk.
Baps ohne Handel. Rübren, — Mk. Erbisen Victorin, ohne Handel.
Preise für 100 kg netto.
Kammel, ausfisch, Gnd., — Mk. Stärke, einisch. Fuß, Halle'sche prima Weizen 33,00—35,00 Mk. nach Qualität befrist. Maisstärke, einisch, Fuß, 25,00 bis 33,00 Mk. Buxen, — Mark. Bohren, — Mark. Röhren, grau, — Mk.
Futterartikelfragat. Futterweizen 12,00—13,00 Mk. Roggenstärke 5,50 bis 10,00 Mk. Weizenstärke 9,25—9,75 Mk. Weizenstärke 9,00—9,50 Mk. Malzkeime, helle, 9,00—9,50 Mk., dunkle 8,00—8,75 Mk. Weizenkeime 9,00—10,00 Mk.
Weizen 25,50 bis 27,50 Mk. Weizen 45,50 Mk. Petroleum 21,50 Mk. Solerol 0,825/80 12,50 Mk. Spiritus, 10,00 Liter-Preis, still, Kartoffel mit 60 Mk. Verbrauchsabgabe, — Mk. mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe 33,90 Mk. Rübren, — Mk.

den Buffets hingerichtet. Ich stand gegenüber und sah, wie man die Gefangenen warf, wie sich die Hände nach ihnen ausstreckten, wie einige fielen, um nicht mehr aufzustehen. Auch viele von denen, die durch den Hintern von übermenschlichen Wirtungen erschlagen zu Boden. Der Festplatz war zum Schloßfeld geworden.

die hiesige Militär-Luftschiffer-Absfertigung folgt, wird das Rabel an der Seite der Gondel vorbeiführen, damit, falls der Ballon festlich abgerichtet wird, die Gondel ihre freistehende Lage bewahren kann. Zum Dienstestraden war dagegen bisher das Rabel mittig durch die Gondel hindurchgeführt, so daß die Gondel, sobald der Wind den Ballon aus nur wenig abtrieb, in eine bedenkliche Lage gerieth. In Folge dessen war denn auch von der Behörde bereits eine Verfügung erlassen, welche jede Aufsahrt bei Wind verbietet. Der neuen Gondel wird das Rabel festlich gelichtet werden.

mann Kraus aus Ergen, Vater von vier unmündigen Kindern, und der Maurer Bischoff, die alle drei in den Strassen umliefen. Bei dem großen Festzug in Pest am Montag ereignete sich doch mehr Unglücksfälle, als Wolf's Bureau angegeben. Nach amtlicher Mittheilung intervenirte die Rettungsgesellschaft in 419 Fällen; 68 Verwundungen sind im Gebränge vorgekommen, ferner 62 Fälle von Sonnenstich und 119 Fälle von Unwohlsein; Brüche und Verletzungen gab es 14, Stichwunden in Folge von Knäufeln in 2 Fällen.

Magazine.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction kein Verhältniß gegenüber keine Verantwortung. Familien-Nachrichten. Die heute Mittag erfolgte glückliche Geburt eines Töchterchens zeigen hoch erfreut an Arthur Nitz und Frau.

Todesanzeige. Heute früh 7 1/2 Uhr verschied nach langen Leiden mein guter Vater, unser Schwiegervater und Großvater Louis Schmidt.

Dies Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme. Merseburg, den 11. Juni 1896. Zum Besten der Hinterbliebenen: G. Schmidt. Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr von der Stadtgrabsstätte aus statt.

Amüliches. Kinderfest.

Die Feste des diesjährigen Kinderfestes soll Montag den 29. Juni cr. auf dem Parkanlage stattfinden, wenn nicht unglückliche Wetter die Verlegung auf einen der zunächst darauffolgenden Tage notwendig machen sollte.

Alle Diejenigen, welche auf dem Festtage Zelte oder Buden aufzubauen beabsichtigen, werden ersucht, sich wegen der angemessenen Maße in der Zeit vom 16. bis 19. Juni cr. in den Vormittagsstunden im Militär-Büreau zu melden. Dagegen werden die Bedingungen für das Aufstellen und Wegheben der Zelte und Buden mitgetheilt. Der Aufbau der Buden und Zelte hat bestimmt bis Samstag den 27. Juni cr. vorzumittags zu erfolgen.

Alle Diejenigen, welche auf dem Festtage Zelte oder Buden aufzubauen beabsichtigen, werden ersucht, sich wegen der angemessenen Maße in der Zeit vom 16. bis 19. Juni cr. in den Vormittagsstunden im Militär-Büreau zu melden. Dagegen werden die Bedingungen für das Aufstellen und Wegheben der Zelte und Buden mitgetheilt.

20 Mtr. Cheviot. Merseburg, den 11. Juni 1896. Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvorsteigerung. Sonnabend den 13. d. M., vormittags 9 1/2 Uhr, werde ich im Götzenhause hierseits

1 Zadenisch und Zadenstrank öffentlich gegen Baarzahlung versteigern. Merseburg, den 11. Juni 1896. Meyer, Gerichtsvollzieher.

Haus-Verkauf. Das Wohnhaus Langhändler Straße 8 ist unter den günstigsten Bedingungen sofort zu verkaufen. Käufer wollen sich an mich wenden. M. Scholz, Rechtsanwalt und Notar.

Wohnhaus, in welchem seit vielen Jahren ein flottgehendes Materialwaaren-Geschäft betrieben wird ist wegen Abreise sofort zu verkaufen. Verkauf erstreckt E. Auermann, Sand 7.

Bekanntmachung. Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Gerichtliche Executor Herr Dr. jur. Christiani der Gemeinde Sebnitz gewählt, beauftragt und verpflichtet worden ist. Merseburg, den 5. Juni 1896. Der königliche Landrath. Weidlich.

Das Volksbad wird vom 15. d. M. ab für Männer auch Mittwochs nachmittags von 5 bis 9 Uhr geöffnet sein. Merseburg, den 9. Juni 1896. Der Magistrat.

Königlich Preussische Lotterie. Die von den Spielern der verlosenen Lotterie nicht abgehobenen Loose werden von jetzt ab weiter verkauft (aber nur 1/2 Antheile) sind vorhanden. Merseburg, den 8. Juni 1896. Der königliche Lotterie-Einnehmer. Schröder.

Versteigerung. Sonnabend den 13. d. M., vormittags 10 1/2 Uhr, versteigere ich in einer Stube im Hotel zum halben Mond hier

2 neumelkende Kühe gegen Baarzahlung. Merseburg, den 11. Juni 1896. Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvorsteigerung. Sonnabend den 13. d. M., nachmittags 6 Uhr, versteigere ich im Großen Gohse zu Sehkopau

1 Pferd (braune Stute) gegen Baarzahlung. Merseburg, den 11. Juni 1896. Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvorsteigerung. Sonnabend den 13. d. M., vormittags 9 1/2 Uhr, werde ich im Götzenhause hierseits

20 Mtr. Cheviot. Merseburg, den 11. Juni 1896. Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvorsteigerung. Sonnabend den 13. d. M., vormittags 9 1/2 Uhr, werde ich im Götzenhause hierseits

1 Zadenisch und Zadenstrank öffentlich gegen Baarzahlung versteigern. Merseburg, den 11. Juni 1896. Meyer, Gerichtsvollzieher.

Haus-Verkauf. Das Wohnhaus Langhändler Straße 8 ist unter den günstigsten Bedingungen sofort zu verkaufen. Käufer wollen sich an mich wenden. M. Scholz, Rechtsanwalt und Notar.

Wohnhaus, in welchem seit vielen Jahren ein flottgehendes Materialwaaren-Geschäft betrieben wird ist wegen Abreise sofort zu verkaufen. Verkauf erstreckt E. Auermann, Sand 7.

50 Ctr. Heu zu verkaufen. Carl Ulrich, Langhändler Str.

Klee-Verkauf. Sonnabend den 13. d. M., nachmittags 5 Uhr, soll eine Parzelle gut bebauener Luzerne auf dem früher Anblöffischen Grundstück (Weinberg) öffentlich befristet verkauft werden. Die Friedhofscommission.

Ein Arbeitspferd steht zu verkaufen. Bisdorf Nr. 13. Eine neumelkende Kuh mit dem Kalbe zu verkaufen. Bösch Nr. 3.

Mühlen-Kaufsuch. Mühlengrundstück wird zu kaufen gesucht, Preis bis 30 000 Mk. Gewünscht wäre es, wenn das betr. Grundstück erst auf Rechnung oder in Nacht genommen werden könnte, da Suchender unverheiratet, doch nicht Verdingung. Agenten verboten. Offert. unter K. 96 an Zeitung Deutsches.

Kartoffeln, Auguster und magnum bonum sind angekommen bei E. Vogel.

2 1/2 Wrg. Wiese, Reuschauer Flur, zu verpachten. Näheres Gothaerstraße 45.

Gesucht: 12 000 Mk. mögl. sofort, 1. Hypothek. 12 000 Mk. mögl. sofort, 1. Hypothek.

Zu verleihen: 12 000 Mk. auf 1. Feld-Hypothek, 36 000 Mk. Rindengelder, auch in kleineren Beträgen.

Zu verkaufen: Restaurant mit Arbeiterkundschaft, Anzahlung 6000 Mk., Restaurant mit großer Gartenwirtschaft, Wohnhaus mit 4 kleineren Wohnungen. M. Möllnitz.

Zwei herrschaftliche Wohnungen, 1. und halbe 2. Etage, mit oder ohne Pferde stall sowie Garten, sind zum 1. October zu beziehen, ferner ist die Parterre-Wohnung mit Badstube und Gartenbenutzung verdingungsfähig zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Mit zu erfragen bei Frau E. Lohmeyer, Samalestr. 5.

Beamtenfamilie (drei erwachsene Personen) sucht zum 1. October freundlich. Wohnung von ca. 2 Stuben, 2 Kammern, Küche etc. Gest. Anträge erbeten unter N. 300 an die Exped. d. Bl.

Dem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend bringe ich meine Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Anstalt in empfehlende Erinnerung. H. Gärtner, Poststr. 8a.

Warnung! Das Plüden von Kornblumen etc. in den Feldern der Stadt Merseburg wird hiermit strengstens untersagt. Der Sturfschiffe, sowie die Feldhüter sind angewiesen, diesem Verbote Zuwiderhandlungen unmissverständlich bestrafen zu lassen. Merseburg, den 11. Juni 1896. Das Feld-Comité. C. Berger, Vorsitzender.

Warnung! Das Plüden von Kornblumen etc. in den Feldern der Stadt Merseburg wird hiermit strengstens untersagt. Der Sturfschiffe, sowie die Feldhüter sind angewiesen, diesem Verbote Zuwiderhandlungen unmissverständlich bestrafen zu lassen. Merseburg, den 11. Juni 1896. Das Feld-Comité. C. Berger, Vorsitzender.

Warnung! Das Plüden von Kornblumen etc. in den Feldern der Stadt Merseburg wird hiermit strengstens untersagt. Der Sturfschiffe, sowie die Feldhüter sind angewiesen, diesem Verbote Zuwiderhandlungen unmissverständlich bestrafen zu lassen. Merseburg, den 11. Juni 1896. Das Feld-Comité. C. Berger, Vorsitzender.

Warnung! Das Plüden von Kornblumen etc. in den Feldern der Stadt Merseburg wird hiermit strengstens untersagt. Der Sturfschiffe, sowie die Feldhüter sind angewiesen, diesem Verbote Zuwiderhandlungen unmissverständlich bestrafen zu lassen. Merseburg, den 11. Juni 1896. Das Feld-Comité. C. Berger, Vorsitzender.

Warnung! Das Plüden von Kornblumen etc. in den Feldern der Stadt Merseburg wird hiermit strengstens untersagt. Der Sturfschiffe, sowie die Feldhüter sind angewiesen, diesem Verbote Zuwiderhandlungen unmissverständlich bestrafen zu lassen. Merseburg, den 11. Juni 1896. Das Feld-Comité. C. Berger, Vorsitzender.

Stoffe für Herren- und Frauen-Anzüge, Hebestühle u. dergleichen liefern direct an Privatleute jedes beliebige Maß zu En gros-Preisen. Muster und Waare erfolgen portofrei. Paul Seiler, Tuch-Verhand-Geschäft, Seiler-Strasse.

Freundliche Schlaftelle offen Gasse Straße 8, im Garten. Wohnung, — 2 Stuben, 1 Kammer, — 1. October bezugsbar, zu vermieten. Breitestr. 12.

Kostenfrei. Kapitalisten weiß sichere Stadt- und Landhypotheken kostenfrei nach G. Höfer, Hypotheken-, Agentur- u. Commissions-Geschäft, Hofmarkt Nr. 8.



Heute Freitag frische Wurst u. Zwiebelwurst à Pfd. 55 Pf., ff. Sülz- u. Schwartenwurst à Pfd. 45 Pf., Würstchen à Pfd. 40 Pf., sowie Schweinefleisch à Pfd. 50 Pf., zum Ausbraten à Pfd. 55 Pf., Salz à Pfd. 40 Pf. empfiehlt M. Schröder, Fleischermeister, Friedrichstraße 12.

Bekanntmachung. Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß für das Wirtschafts-Jahr 1896 nachfolgend genannte Personen als Feldhüter für die Stadt Merseburg verpflichtet sind: 1) für den südlichen Theil der Flur Franz Karwig, 2) für den mittleren Theil der Flur Karl Götz, 3) für den nördlichen Theil der Flur Heinrich Meinde. Als Fleischer fungiert wie bisher Georg Götz. Merseburg, den 11. Juni 1896. Das Feld-Comité. C. Berger, Vorsitzender.

Aufforderung! Unter Bezugnahme auf unsere früheren Bekanntmachungen erlaube ich diejenigen Feldhüter, welche Gehaltszettel im Bacht haben, die am 1. Juli fällige 2. Ratezahlung zu diesem Termine pünktlich zu leisten. Merseburg, den 11. Juni 1896. Das Feld-Comité. C. Berger, Vorsitzender.

Warnung! Das Plüden von Kornblumen etc. in den Feldern der Stadt Merseburg wird hiermit strengstens untersagt. Der Sturfschiffe, sowie die Feldhüter sind angewiesen, diesem Verbote Zuwiderhandlungen unmissverständlich bestrafen zu lassen. Merseburg, den 11. Juni 1896. Das Feld-Comité. C. Berger, Vorsitzender.

Warnung! Das Plüden von Kornblumen etc. in den Feldern der Stadt Merseburg wird hiermit strengstens untersagt. Der Sturfschiffe, sowie die Feldhüter sind angewiesen, diesem Verbote Zuwiderhandlungen unmissverständlich bestrafen zu lassen. Merseburg, den 11. Juni 1896. Das Feld-Comité. C. Berger, Vorsitzender.

Warnung! Das Plüden von Kornblumen etc. in den Feldern der Stadt Merseburg wird hiermit strengstens untersagt. Der Sturfschiffe, sowie die Feldhüter sind angewiesen, diesem Verbote Zuwiderhandlungen unmissverständlich bestrafen zu lassen. Merseburg, den 11. Juni 1896. Das Feld-Comité. C. Berger, Vorsitzender.

Warnung! Das Plüden von Kornblumen etc. in den Feldern der Stadt Merseburg wird hiermit strengstens untersagt. Der Sturfschiffe, sowie die Feldhüter sind angewiesen, diesem Verbote Zuwiderhandlungen unmissverständlich bestrafen zu lassen. Merseburg, den 11. Juni 1896. Das Feld-Comité. C. Berger, Vorsitzender.

Warnung! Das Plüden von Kornblumen etc. in den Feldern der Stadt Merseburg wird hiermit strengstens untersagt. Der Sturfschiffe, sowie die Feldhüter sind angewiesen, diesem Verbote Zuwiderhandlungen unmissverständlich bestrafen zu lassen. Merseburg, den 11. Juni 1896. Das Feld-Comité. C. Berger, Vorsitzender.

Warnung! Das Plüden von Kornblumen etc. in den Feldern der Stadt Merseburg wird hiermit strengstens untersagt. Der Sturfschiffe, sowie die Feldhüter sind angewiesen, diesem Verbote Zuwiderhandlungen unmissverständlich bestrafen zu lassen. Merseburg, den 11. Juni 1896. Das Feld-Comité. C. Berger, Vorsitzender.

Sämmtliche bis incl. 5. Mai 1890 ausgegebenen Pfandbriefe
Der Pommer'schen Hypotheken-Actien-Bank
 sind zur Rückzahlung per 1. Juli 1890 genehmigt und bitte ich deshalb um Einreichung der betreffenden Hypothekenbriefe.
 Merseburg, den 10. Juni 1890.
Otto Peckolt.

Dr. med. Volbeding,
 Doct. homöopathischer Arzt,
Düsseldorf,
 Königsallee 6.
 Spezialist für schwer heilbare chronische Krankheiten.
 Behandlung brieflich mit bestem Erfolge.

Illustrirte
 Deine Annoncen-Preis-Courante
 Willkommene Fabrik
 Werlinsche **REICHEN** Fabrik

Feinsten Kriegstedter Spargel
 à Pfund 40 Pf.

Ia. Suppenpargel
 à Pfund 25 Pf.
 täglich frisch bei

E. Wolff.

Extrafines Nizza Olivenöl
 in Flaschen und ausgewogen,
 ff. frisches Wohnöl
 à Str. 1,10 RM.

feinste Süßrahm-Margarine
 à Pf. 70 Pf.

prima Speisefisch
 à Pf. 43 Pf., bei Entnahme von 5 Pf. 40 Pf.
 empfiehlt **Fr. Franz Herrfurth,**
 ff. Ritterstr. 3.

Rasch u. sicher beseitigt die lästige Fliegenplage u. Gefahr der enorm wirkenden, aber nicht giftigen **Fliegenmord**.
 Feiner und billiger als andere, er noch so geringem Preise erhaltliche Mittel, weil viel ausgiebiger und lange brauchbar.
Töret Fliegen massenhaft
 Anwendung heutzutage, reinlich, gefahrlos.
 Erhältlich wo Placate. Per Bouteil 25 Pfge.

Verkaufsstelle bei **Paul Berger,**
 Neumarkt-Drogerie.

Dampfmüllerei Merseburg.
 Empfehle in meinem Ladengeschäft **Altenburger Schulplatz 2**
 und in der Molkerei

Amtshäuser 8 a
 täglich frische, garantiert reine, fettreiche **Wollmilch**
 der Eier 15 Pf., sowie alle anderen Molkereiprodukte in hochfeinster Qualität.
A. Burde.

Frau Paula Westphal's
 Restaurant u. Café, Halle a. S.,
 Forsterstr. 18, 4 Minuten v. Bahnhof.
 Neue solide **Damen-Bedienung.**

Zum Kinderesse empfehle gebrühten Abnehmern meine bekannten hochfeinen **Brühwürstchen.**
 Auf 3 RM. gebe ich 1,50 RM. Rabatt. Würstchen liefern umentgeltlich. Restauranten wollen sich baldigst wenden an
Theodor Prasse,
 Halle a. S., Löbdegraben 2.

ff. Magdeb. Sauerkraut
 à Pf. 5 Pf.

ff. mar. Feringe,
ff. saure Gurken
 à Stück 5 Pf.

ff. selbstgegek. Pflanzenmus
 à Pf. 20 Pf.

ff. hauschl. Wurst, Schinken, Speck
 empfiehlt billigst

Julius Herrmann,
 Lindenstraße 14.

ff. pomm. Büdlinge
 treffen heute frisch ein bei
G. Wolff.

Sonnabend den 13. d. M. geht ein großer Transport **prima Weser-Marsch- u. thüringer Kühe** bei mir zum Verkauf.
L. Nürnberger.

Von Sonnabend den 13. d. M. ab geht ein großer Transport **hochtragende u. neumilchende Kühe u. Kalben** sowie sehr schöne Zuchtbullen bei mir zum Verkauf.
Otto Heilmann.

ALLIANZ
 Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend.
 benutzen Sie Oehmig-Weidlich's Allianz-Toilette-Seife, die beste Consum-Toilette-Seife der Gegenwart. Billig, äusserst mild und fein im Geruch. Hergestellt bei C. H. Oehmig-Weidlich, Zeitz.
 In Merseburg zu haben bei: **R. Fränzel, Ww. Schrepper,**
 Frau **Aug. Berger.** (H. 37741.)

Die beste Sense ist stets die billigste!
DEUTSCHE REICHSSENSE
 Garantie für jedes Stück.
 In allen Größen & Pacons.
 Siehe auf dem Markt gebrauchte Sensen durch ihren grossartigen und besonders lange anhaltenden Schnitt. Preisangereicht auf vielen Ausstellungen.
 Niederlage bei:
Carl Baum, Oelgrube Nr. 9.
Aachener Sensen halte stets am Lager.

DER BESTE BUTTER-CAKES
 H. C. F.
LEIBNIZ
 HANNOVER
 GESETZLICH GESCHÜTZT
 Hannoversche Cakes-Fabrik
H. BAHLSEN.

Achtung!
 Verkauf **Brifets**
 gewogen à Ctr. 50 Pf.
 ab Hof.
Karl Ulrich,
 Landkämpter Straße 17,
 Amtshäuser 12.

Ausverkauf
 in Haus- u. Küchengeräthen wegen Umzug.
Otto Bretschneider,
 Eisenw.-Handlg., Döberstraße 6.

Ia. Caffees
 empfiehlt **H. Mogk.**
 Wäsche zum Waschen und Plätten wird angenommen.
 Frau **Stolle, Gotthardtstraße 37.**

Schlachte heute Freitag Nachmittag **ein Schwein** und verkaufe von Sonnabend früh ab **Fleisch 50 Pf., Wurst 60 Pf.**
Otto Stahl, ff. Sixtstr. 21.

Schlachte morgen Sonnabend den 13. d. M. **2 Schweine** und verkaufe von 11 Uhr ab **Fleisch à Pfd. 50 Pf., Wurst à Pfd. 60 Pf.**
Paul Götz, Annenstr. 11.

Schlachte ein Schwein und verkaufe von Sonnabend früh 6 Uhr an **Fleisch à Pfd. 50 Pf., Wurst à Pfd. 60 Pf.**
Paul Weber, Georgstr. 4.

Verkaufe Sonnabend von 8 Uhr an **Schweinefleisch à Pfd. 50 Pf., Wurst à Pfd. 60 Pf.**
Friedrichstrasse 2.

Schlachte heute **ein Schwein** und verkaufe Sonnabend von 8 Uhr an **Fleisch und frische Wurst à Pfd. 50 und 60 Pf.**
Wittwe Hirschfeld, Kurzstraße 7.

Sonnabend Schlachtfest. **Fleisch 50 Pf., Wurst 60 Pf.**
 Verkauf von früh 8 Uhr an.
Nichtzahlung Hofmarkt 10.

gibt gründlichen Unterricht in landwirtschaftlicher Buchführung? Offerten unter **T. T.** an die Exped. d. Bl. zu richten.

Sommertheater im Tiboll.
 Direction: **Oscar Drescher.**
Freitag den 12. Juni 1890.
 13. Vorstellung im Annonement.
 Zum 2. und letzten Male.
 Novität. **Wobthäter der Menschheit**
 Schauspiel in 3 Akten von F. Postel.
 (Auch hier mit grossem Erfolg gegeben.)
 Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Freiwillige Feuerweh.
I. (Turner-) Compagnie.
Uebung
 Montag den 15. Juni, abends 8 1/2 Uhr.
 Antritt am Gerätehaus.
 Alle Mannschaften müssen zur Stelle sein.
F. Schurpfel, Brandmeister.

Neumark.
Zum Mädchentanz
 Sonntag den 14. Juni, von nachmittags 3 Uhr ab, laden freundlich ein
 die jungen Mädchen.

Schkopau.
 Sonntag den 14. d. M.
Johannsbier.
 wozu ergebenst einladen
 die jungen Mädchen **G. Grafe.**

Zur Zufriedenheit.
 Heute Freitag Schlachtfest.
 Morgen Sonnabend **Calzadosen.**
K. Rudolph.

Vogel's Restauration.
 Morgen Sonnabend **Schlachtfest.**

Cacao
 à Pfd. 140, 160, 200, 240 Pf.
 in unbertroffenen Qualitäten empfiehlt
Edm. Hickethier,
 Gotthardstrasse 39.

Tücht. Modellstecher,
 auf **Reinaturen** gut eingerichtet, bei hohen Lohn für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
A. Werneburg & Co.,
 Reinaturenfabrik,
 Halle a. S., bei Delitzschstrasse.

Drei Tagelöhner
 zum sofortigen Eintritt gesucht.
Königsühle.

Saubere Frauen und Mädchen
 zum Glasenspülen werden angenommen.
Stadtbrauerei.

Suche zum 1. Juli auf ein Rittergut ein gewandtes **Hausmädchen**, sowie ein **Zimmermädchen**.
 Frau **Kassel, Johannstr. 2.**

Ein sauberes, **Dienstmädchen** gewandtes wird zum 1. Juli d. J. zu mieten gesucht.
Poststrasse 8 a, 2 Tr.

Ein ehrliches, sauberes **Mädchen**, 14-16 Jahre, wird sofort als **Hausmädchen** gesucht.
Markt 25, 2 Treppen.

Ein sauberes, nicht zu junges **Mädchen**, am liebsten von auswärtig, wird für alle häuslichen Arbeiten zum 1. Juli gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Zum 1. August **Stubenmädchen**, welche ich ein weisses auch Nähen und Plätten kann.
 Frau **Medicinalrath Penkert.**

Ein zuverlässiger **Zimmermann** oder **Tischler** findet dauernde Beschäftigung.
Merseburger Buntpapierfabrik.

Verloren
 eine **Nadel mit Coralle.** Gegen Belohnung abzugeben bei **B. Rath, Gotthardstr. 39.**

Eine **Hierbedeckung** vom Hofmarkt bis an die weisse Mauer **verloren** gegangen. Gegen Belohnung abzugeben
weisse Mauer 1.

Ihr gefunden.
 Abgehoben **Georgstr. 4, im Laden.**
 Hierzu eine Beilage.

Correspondent.

Höchste Heilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herunterbringer,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Verlagsgesellschaft
zum Kadastre der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) vom 7. d. M.
Telephonanschluß Nr. 8.

N 136.

Freitag den 12. Juni.

1896.

Agrarische Börsenspieler.

Der „Reichsbote“, der vor den agrarischen Kollegen den Vorzug einer gewissen Ehrlichkeit und Offenheit in Anspruch nehmen kann, schrieb dieser Tage in Sachen des Herrn v. Plöb: „Es hat uns gefreut, daß kein Mitglied der konservativen Partei das Börsenspiel des Herrn v. Plöb und des Grafen Schwerin verteidigt, sondern daß man denselben sehr deutlich die Mißbilligung hat zu erkennen gegeben.“ Wie und wo das geschehen, ist bis jetzt das Geheimnis der Redaktion des „Reichsboten“. Die „Konf. Corr.“ hat nichts davon verrathen. Sollte die Entschliebung der Fraktion etwa noch in Aussicht stehen, so würde es sich empfehlen, gleichzeitig mit der Beurtheilung des Verhaltens der Herren von Plöb und Graf Schwerin-Losenitz dasjenige zweier anderer Reichstagsabgeordneten, der Herren v. d. Groben-Amstein und v. Herder zu beachten. Letzten Sonnabend, zu derselben Zeit, wo im Reichstage die Beratung des Börsengesetzes zum Abschluß gelangte, hat das Berliner Schöffengericht über eine Anklage des Reichstagsabgeordneten v. Herder gegen den Schriftsteller Hermann Koll verhandelt. Die Herren v. d. Groben und v. Herder hatten Herrn Koll 500 Mark zum Spekulieren an der Börse übergeben. Herr Koll ist angeblich der Erfinder eines Coursberechnungssystems, auf Grund dessen er des Erfolges seiner Börsenoperationen sicher zu sein behauptet. Die Agrarier, die Tag ein, Tag aus gegen den Börsenschwindel zu Felde ziehen, interessieren natürlich ein solches System, und so beschloßen die Herren v. d. Groben und von Herder, „in der Absicht, Material zur Klärstellung der Wahrscheinlichkeiten an der Börse zu gewinnen“, 500 Mark zu opfern, um das Koll'sche System praktisch zu erproben. Nachdem Herr Koll das Geld erhalten, hüllte er sich in das tiefste Schweigen; obgleich er in österreichischen Creditaktien Spekulationen zu wagen vorgegeben, legte er nicht einmal einen Schußstein vor. Mit dieser Erfahrung begnügten sich die Herren Agrarier nicht. Sie erstatteten Strafanzeige gegen Herrn Koll, wurden aber von dem Schöffengericht abgewiesen, weil nicht nachgewiesen sei, daß das Geld Herrn Koll als Depot übergeben worden sei, demnach also höchstens zivilrechtliche Ansprüche vorlägen. Auch die Herren v. d. Groben und v. Herder hatten also die gute Absicht, ein Effektenringgeschäft an der Börse zu machen und sie sind an der Ausführung dieser Absicht nur dadurch verhindert worden, daß sie unvorsichtig in der Wahl des Mittelmannes gewesen sind. Jedenfalls haben diese beiden Abgeordneten, die natürlich mit vollster Ueberzeugung gegen den Termingehandel in Getreide u. s. w. gestimmt haben, gar kein Recht, den Herren v. Plöb und Schwerin Vorwürfe über ihre Börsenspekulationen zu machen. Wie es im übrigen mit der Börsenreinheit der Mitglieder der deutsch-konservativen Fraktion und der Reichspartei steht, wissen wir nicht; aber es ist doch selbstverständlich, daß die Fraktion ein Urtheil über die Plöb u. Gen. nicht fällen können, ehe die einzelnen Mitglieder sich durch einen Meinungsseid von der seitens des Abg. Camp gegen die Wandwürde überhaupt erhobene Anklage, daß sie sich „in großem Umfange“ an dem Börsenspiel beteiligten, befreit haben. Das geht natürlich so schnell nicht und so ist es begreiflich, daß der Mißbilligungsschluß der konservativen Partei gegen die Herren v. Plöb u. Gen. so lange auf sich warten läßt.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Das österreichische Abgeordnetenhause nahm in zweiter und dritter Lesung das Gesetz über die kaiserlich-königlichen Bestimmungen betreffend den Betrieb von Auswanderungsgeschäften und die Beschlußsanträge über die gesetzliche Regelung des Auswanderungswesens an und forderte die Regierung auf, mit

denjenigen auswärtigen Staaten, in denen sich zahlreiche österreichische Auswanderer befinden, dahinkommende Verträge abzuschließen, daß der österreichischen Regierung über Geburten, Trauungen und Todesfälle österreichischer Unterthanen authentische Mittheilungen gemacht würden. — Die österreichische Deputation hält in ihrer Antwort an die ungarische Deputation fest an dem Antrag des ersten österreichischen Ministes und erklärt, die österreichische Deputation sei nicht in der Lage, den von der ungarischen Deputation gestellten Anträgen zuzustimmen, halte vielmehr an der Ansicht fest, daß die unrichtig gebesserten finanziellen Verhältnisse Ungarns eine Erhöhung der ungarischen Quote als gerechtfertigt erscheinen lassen. — Der Herresausschuß der ungarischen Delegation erledigte am Dienstag das Herresordinarium.

Frankreich. Der Präsident von Frankreich hat in Erwiderung der Beileidsdepeche des deutschen Kaisers gelegentlich des Todes Jules Simons an den deutschen Kaiser ein Telegramm folgenden Wortlauts gerichtet: „Frankreich wird empfindlich sein für die Gefühle, deren Ausdruck Eure Majestät aus Anlaß des Todes eines seiner angesehensten Söhne an mich gelangen ließen.“



— In Frankreich hat die Tapferkeit der italienischen Waffen behauptet werden, habe der Regierung nach so vielen Unfällen einen Trost geboten. Aber die Behauptung, Kassala koste Italien viel Menschen, ist richtig. Wenn die Deutsche Kassala in großer Zahl angreifen würden, so wäre es kein leichtes Unternehmen, die Garnison zu befreien. Wenn Italien in Kassala verbliebe, so habe man schwere Probleme im Sudan zu erwägen, wo heute wilde Bedrückung durch ein sehr grausames Volk herrsche. Die afrikanischen Stämme besitzen kriegerische Eigenschaften ersten Ranges, und täglich bessere sich die Ausrüstung ihrer Heere. Italien habe den afrikanischen Kriegsjatt. Die Regierung habe das Vertrauen, in einigen Monaten dem Interesse des Landes entsprechend das Problem lösen zu können, welches Kassala biete. — Von den Friedensverhandlungen in Abessinien meldet die „Tribuna“ aus Massauah, daß Ligg Meressa kürzlich nach Kairo abgereist sei, mit Briefen des Mangoscha und des Anlats an Lord Cromer, welche die Antwort der ersteren auf ein ihnen vom Lord Cromer im April d. J. überreichtes Schreiben enthalten. General Baldissera hat die Einschiffung Ligg Meressa auf einem bis Suaz gemieteten Paketboote gestattet.

Spanien. Das Bombenattentat in Barcelona hat in Spanien andauernde Erregung hervorgerufen. Man glaubt, daß dem Attentat in Barcelona eine Verschwörung zu Grunde liegt; man ist noch in Ungewißheit darüber, ob die Bombe geworfen wurde oder ob sie einfach auf dem Weg, den die Prozession nahm, gelegt und der Zünder der Bombe von einer an dem Zug theilnehmenden Person zertrümmert wurde. In Barcelona, welches der hauptsächlichste Anarchistenherd Europas ist, finden fortwährend Verhaftungen von Anarchisten statt. — Die Verurteilung der Opfer der Explosion gestaltete sich zu einer Volkskundgebung gegen die anarchischen Verbrecher. — Nach einer weiteren Nachricht hat die Untersuchung der Bombe in Barcelona ergeben, daß dieselbe nach Art der Orfnisbomben konstruirt, indessen viel vollkommener ausgeführt war, als die Bombe, welche im Teatro Lyaoo geworfen wurde. Bei sieben durch die Explosion Verwundeten ist der Zustand hoffnungslos. — Amtlicherseits wird die Nachricht von der Entdeckung eines Complots als unrichtig bezeichnet. Der „Correspondent“ zufolge wäre der Urheber ein Ausländer, der die Beschäfte einer anarchischen Verschwörung ausgeführt habe. — Auf Kuba griffen die Aufständischen, wie eine spanische Depeche meldet, die Stadt Guanabacoa bei Havana an, zogen sich aber, nachdem sie ein (!) Haus in Brand gesteckt hatten, wieder zurück.

Türkei. Aus Kreta meldet die griechische Zeitung „Aly“, das Reformcomitee verlange für Kreta Einlegung eines Generalamnestie unter der Bürgschaft der Mächte, wirtschaftliche Unabhängigkeit der Insel, Reorganisation der Gendarmerie, Errichtung einer Militärschule in Kanea, ein nur dem Gouverneur, der in seiner Hand die Militär- und Civilverwaltung vereinigen würde, zustehendes Veto gegen die von der gesetzgebenden Versammlung genehmigten Gesetze. — Inzwischen dauern die Kämpfe zwischen den türkischen Truppen und den christlichen Einwohnern Kretas fort. Drei türkische Bataillone wurden in der Bai von Kanea bei der Ausschiffung von christlichen Einwohnern beschossen; ebenso wurde das von Mohamedanern bewohnte Dorf Polemochi von Christen angegriffen, was große Erbitterung hervorrief. Die ins Innere marschirenden Truppen hatten Kämpfe zu bestehen, bei denen fünf Bataillone empfindliche Verluste erlitten. Andererseits sind 2 von Christen umzingelte mohamedanische Dörfer befreit worden.

Ägypten. Aus dem Sudan wird dem „Reut. Bur.“ über Suakin gemeldet, nach dem Briefe eines griechischen Gefangenen aus Danduram würden die europäischen Gefangenen von dem Khalifen hart verfolgt, der glaube, daß sie mit den Engländern in Verbindung ständen. Seit der Khalif Kenntniß von der Akerpedition habe, habe er die Gefangenen dekapitirt und grausamer behandelt, als je, sie gezwungen, sich der Beschneidung zu unterwerfen, und sie mit dem Tode bedroht. Die Gefangenen glaubten, der Khalif werde seine Drohungen zur Ausführung bringen. — Ueber den englischen Sieg bei Ferkeh bringt der „Standard“ weitere Einzelheiten. Am Sonntag früh stieß Major Burn-Murdoch auf den Feind. Die Artillerie fuhr sofort auf einen Hügel, der das Dorf Ferkeh beherrschte. Die Dervische kamen aus den Häusern wie Ameisenhaufen heraus. Ihre Führer schwärmten auf feurigen Köpfen umher und man konnte an dem entstehenden Rauch sehen, daß die unschuldig aussehenden Strohhütten mit Schlingen besetzt waren. Bald schwirren Ängeln über unsere Köpfe hinweg. Als sich die Wirtungen der Kanonade bemerklich machten, rückte die erste Brigade unter Deckung vor und besetzte die Hügel trotz des stürmischen, aber schlecht gezielten Feuers des Feindes. Die anderen Brigaden waren zu gleicher Zeit an dem Flußufer in ein scharfes Gefecht ver-